

Start für die Churer Frühförderung

Das Förderprogramm «**Deutsch für die Schule**» geht in die Pilotphase – nach sechs Jahren Vorarbeit. Vorschulkinder, die nicht oder nur wenig Deutsch können, erwerben in **Spielgruppen und Kinderkrippen** spielerisch Sprachkompetenzen.



Seit sechs Jahren setzt sich **Stadträtin Doris Caviezel-Hidber** für die Frühförderung der Deutschkenntnisse ein. Jetzt ist ihr Ziel mit dem Programm «Deutsch für die Schule» erreicht. **Patrik Degiacomi**, Leiter Prävention, Beratung und Betreuung der Stadt, hat das Konzept mit ihr vorgestellt. (FOTO MARCO HARTMANN)

► SABRINA BUNDI

K

«Kein Kind ist in Chur aufgrund eines fremdsprachigen Elternhauses in der Verwirklichung seiner Potenziale eingeschränkt.» Diese Vision schwebt den Programmverantwortlichen von «Deutsch für die Schule» vor. Das Frühförderprogramm beabsichtigt, jedes Kind, das nicht oder nur schlecht Deutsch spricht, während eines Jahres vor dem Eintritt in den Kindergarten in eine Spielgruppe, eine Kinderkrippe oder eine Tagesfamilie zu schicken – an zwei Nachmittagen in der Woche. Bevor das Angebot obligatorisch wird, gilt es, es ein erstes Jahr auszutesten.

Wie viele Kinder ab Schulbeginn im August 2015 an der Pilotphase teilnehmen werden, wird mit einem Fragebogen zu den Deutschkenntnissen ermittelt. Bekommen haben ihn heute alle Haushalte mit

Kindern des Jahrgangs 2011. «2016 sind es 284 Kinder, die in den Kindergärten kommen, wir vermuten, dass etwa 81 davon zur Zielgruppe gehören könnten», erklärt Annina Meinherz, Leiterin der Sozialen Dienste der Stadt Chur. Kollege Patrik Degiacomi, Abteilungsleiter Prävention, Beratung und Betreuung, präzisiert: «71 Prozent der Kinder sprechen Deutsch, rund sieben Prozent Portugiesisch, vier Prozent Tigrinya, die Sprache aus Eritrea. Weitere Sprachen sind beispielsweise Bosnisch, Serbisch, Kroatisch, Albanisch, Tamilisch, Italienisch, Spanisch, Englisch oder Französisch.»

Gefragte Spielgruppenplätze

Auch ob die bestehenden Spielgruppen und Kinderkrippen genügend zusätzliche Plätze anbieten können, ist noch in der Schwebe. «Wir haben mit allen Institutionen Kontakt aufgenommen und die meisten haben uns versichert, dass sie gerne ihr Angebot ausbauen würden», so Meinherz. Den Spielgruppen bietet die Stadt einen fi-

nanziellen Anreiz: «Pro Kind bekommen sie pro Stunde drei Franken, das sind ungefähr 720 Franken im Jahr», erklärt Degiacomi. Natürlich sei es eine Mehrbelastung für die Spielgruppen, «aber wir hoffen und wissen vom Beispiel Basel, dass der Markt schnell reagiert.» In Chur gibt es momentan 14 Spielgruppen, drei Waldspielgruppen, sieben Kinderkrippen, einen Montessori Kindergarten und mehrere Tagesfamilien.

Vorbild Basel

Das Churer Modell «Deutsch für die Schule» stützt sich auf ein Projekt, das im Kanton Basel bereits seit mehreren Jahren läuft, wissenschaftlich begleitet und regelmässig evaluiert wird. So stammt auch der an die Familien geschickte Fragebogen direkt von Basel und wird dort ausgewertet. «Die Eltern können darin beispielsweise angeben, ob das Kind fragen auf Deutsch stellt oder ob es die deutschen Wörter für verschiedene Tätigkeiten wie 'essen' oder 'schlafen' kennt». Im Unterschied zum Basler Modell in-

tegriert die Churer Variante Informationskurse für die Eltern der Kinder. «Sie sind die wichtigsten Akteure, wenn es um die Bildung ihrer Kinder geht. Sie müssen wissen, wie sie die Sprachentwicklung fördern können», sagt Meinherz. Ausserdem achtet Chur im Vergleich zu Basel darauf, dass höchstens ein Drittel der Kinder in einer Gruppe fremdsprachig ist, um den Lernerfolg zu unterstützen.

Auch Stadträtin Doris Caviezel-Hidber freut sich über das neue Projekt. Sie hat bereits im 2008 – vor sechs Jahren – ein ähnliches Postulat eingereicht. Dass der Gemeinderat trotz der angespannten finanziellen Lage der Stadt bis zu maximal 200 000 Franken pro Jahr für das Projekt zur Verfügung stellt, freut sie besonders.

Aber auch für die Stadtschule sei das Angebot ein Gewinn: «Einerseits erhöhen gute Sprachkompetenzen die Bildungschancen der Kinder, andererseits werden auch die Lehrpersonen entlastet, wenn die Schüler beim Eintritt bereits Deutsch können.»

Kunstobjekte bei Nacht entdecken

STADTFÜHRUNG Zahlreiche Skulpturen, Wandmalereien und andere spannende Objekte zieren die Alpenstadt Chur. Begleitet mit Stadtführern können Besucher am Freitag, 23. Januar, im Rahmen der Stadtführung «Kunst – Hinters Licht geführt...» halt bei Kunstobjekten im öffentlichen Raum machen. Vom «Gerüst der Grenzen» am Bahnhofplatz geht es zu Fuss durch das abendliche Chur via «Einwurf zum Spiel» am Theaterplatz, vorbei am «grossen Weib» im Karlihof in die Altstadt. Die Führung beginnt um 18.30 Uhr, eine Anmeldung ist erforderlich.

Die Besucher können laut Mitteilung erleben, wie unterschiedliche Lichteinstrahlung die Skulpturen zum Leben erwecken und lernen so die mystische Seite der Churer Kunst kennen. Sie entdecken im Wechselspiel von Licht und Schatten neue Gestalten, die bei Sonnenlicht versteckt bleiben. Eine Führung über Kunst, die sonst im Alltag untergeht und man im nächtlichen Laternenschein in anderem Licht sieht. (BT)

Die Führungen finden ausserdem am Freitag, 20. Februar, und am Freitag, 20. März, von 18.30 Uhr bis 19.30 Uhr statt. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.churtourismus.ch.

Letztes «Rendez-vous am Mittag» zu Fledermäusen

BÜNDNER NATURMUSEUM Am Mittwoch, 21. Januar, findet im Saal Brandis «B12» von 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr eine weitere Ausgabe aus der Vortragsreihe «Rendez-vous am Mittag» statt. Der Anlass wird zum letzten Mal im Rahmen der Sonderausstellung «Fledermäuse» organisiert. Dass Fledermäuse als Wandertiere auch grosse Strecken zurücklegen können, zeigen laut Mitteilung die Flughunde in Afrika. Wie weit Flughunde ziehen und welche wichtigen Rollen als Bestäuber und Samenverbreiter sie dabei übernehmen, soll im Vortrag erläutert werden. Dina Dechmann, Biologin an der Vogelwarte Radolfzell, erzählt am Beispiel des Palmenflughunds, wie Forscher mithilfe modernster Methoden auf den Schultern der Tiere auf ihren Wanderungen mitfliegen können. (BT)

Weitere Informationen unter: www.naturmuseum.gr.ch

STADTNOTIZ

Korrigenda Im Artikel zum Vortrag «Organtransplantation – Chancen und Grenzen» im BT vom Donnerstag hat sich leider ein Fehler eingeschlichen. Die Schweiz ist mit 13,7 Multiorganspendern pro Million Einwohner das Schlusslicht in Bezug auf Spenderaufkommen und nicht mit 13,7 Prozent pro Million Einwohner. Wir bitten um Verständnis.

Führung im Rätischen Museum Am Dienstag, 20. Januar, findet eine öffentliche Führung zur Ausstellung «Kinderspiel» im Rätischen Museum statt. Die Führung beginnt um 18 Uhr. Infos: www.raetischesmuseum.gr.ch

Die Churer Pfadfinder haben ein neues Hauptquartier

Das **Pfadiheim der Pfadi Chur** ist umgezogen. Ab dem Herbst sind die Churer Pfadfinder auf dem Rosenhügel zu Hause.

Jahrzehntelang haben die «Wölfe», «Pfadis», «Pios» und «Rover» der Pfadi Chur im Pfadiheim an der Calandastrasse gespielt, gebastelt und gekocht. Im Herbst 2015 wird nun das gesamte KEB Areal überbaut, die Pfadi Chur musste also ein neues zu Hause finden. Nach längerer Suche, während der die «Causa Pfadiheim» auch Thema im Gemeinderat war und dort von Stadtpräsident Urs Marti persönlich eine Lösung in Aussicht gestellt wurde, wurde man fündig: Die Liegenschaft am Rosenhügelweg 6, unweit des Hotels «Rosenhügel» am Waldrand gelegen, konnte von der Bürgergemeinde Chur übernommen werden. Die Bürgergemeinde stellt der Pfadi Chur das Grundstück und die bereits bestehenden Bauten im Bau-recht zur Verfügung. Dabei verzichtet die Bürgergemeinde laut Mitteilung gänzlich auf die Erhebung eines Bau-

rechtszinses und auch auf anderweitige Entschädigungen. Laut Bürgermeister

Andreas Brunold habe man bei der Suche nach einem passenden Pfadiheim

ohne Zögern Hilfe angeboten. Mit Freude sei die Liegenschaft dieser öffentlichen Nutzung zugeführt worden in der Überzeugung, dadurch ein wichtiges Angebot für die Churer Jugend langfristig zu unterstützen. Als Vertragspartner wird wie beim bisherigen Pfadiheim der Alt-Pfadi-Verein Chur auftreten, dem zahlreiche ehemalige der Pfadi Chur angehören. Frank Schuler, Präsident des Alt-Pfadi-Vereins, ist zufrieden: «Wir freuen uns, zusammen mit der Bürgergemeinde den Aktiven der Pfadi Chur auch für die nächsten 40 Jahre ein funktionierendes Pfadiheim zur Verfügung stellen zu können.»

Bevor das neue Pfadiheim bezugsbereit ist, stehen jedoch noch umfangreiche Umbauarbeiten an. Der angebaute Stall wird ausgebaut und der gesamte Innenausbau der neuen Nutzung angepasst. Auch am Dach oder dem

Garten sind bauliche Massnahmen nötig. Für den gesamten Umbau sind rund 250 000 Franken budgetiert. Damit dieser Betrag aufgebracht werden kann und der Fortbestand der Pfadi Chur für viele Jahrzehnte gesichert bleibt, wird ein Spendenaufruf lanciert. Firmen aus der Region, öffentliche Institutionen und private Sympathisanten werden gebeten, das Projekt zu unterstützen. Ihre Unterstützung bereits angeboten haben die Behörden der Stadt Chur.

Frank Schuler ist daher zuversichtlich: «Wir sind überzeugt, das neue Pfadiheim noch im Herbst dieses Jahres und damit rechtzeitig vor dem Abriss an der Calandastrasse beziehen zu können.» (BT)

Weitere Informationen zum neuen Pfadiheim unter: www.pfadiheim-rosenhuegel.ch



Bürgermeister Andreas Brunold (vorne links) übergibt den **Schlüssel des neuen Pfadiheims** an Frank Schuler, Präsident des Alt-Pfadi-Vereins. (FOTO THEO GSTÖHL)